

Ein klangvoller Turm

von Ulrich Seidel, Carillonneur im Bartholomäusturm zu Erfurt

Erfurt gehört in den erlesenen Kreis der Städte, die ein Carillon ihr Eigen nennen können. Seit 1979 befindet sich ein solches Instrument im Bartholomäusturm am Erfurter Anger.

Carillons, auch Turmglockenspiele oder Konzertglockenspiele genannt, gehören in die Gruppe der Schlagidiophone. Als Carillon werden jedoch nur Glockenspiele bezeichnet, die über mindestens 23 Glocken aus Bronze verfügen und über eine Handspieleinrichtung direkt bespielt werden können. Die ältesten Instrumente Deutschlands sind in Hamburg (1938) und Lößnitz/Erzeg. (1939) zu finden, das jüngste wurde im Juni 2012 in Herrenberg eingeweiht.

Der Carillonneur, zu deutsch Glockenspieler, bewegt beim Spiel nicht die Glocken sondern mittels der Handspieleinrichtung, dem Stockenklavier, die Klöppel. Durch die unmittelbare mechanische Verbindung ist ein dynamisch differenzierter Anschlag möglich, sodass das Carillon ein echtes Konzertinstrument ist. Da die Glocken chromatisch aufeinander abgestimmt sind, können alle Tonarten wiedergegeben werden.



(Foto: privat)

Die Spieleinrichtung ist einer Klaviertastatur ähnlich – die Tasten sind in zwei übereinander liegenden Reihen angeordnet, wobei die obere Reihe den schwarzen Tasten und die untere Reihe den weißen Tasten des Klaviers entsprechen. Die „Tasten“ des Carillons sind als abgerundete Holzstäbe ausgeformt, die nicht mit den Fingern niedergedrückt werden, sondern mit geschlossenen Händen. Der Daumen ist dabei oben, der kleine Finger unten. Mit dieser Handhaltung werden die abgerundete Holzstäbe, die sogenannten Stocken, niedergedrückt. Es ist mehr ein Drücken, als ein Schlagen, der Schwung kommt aus dem Handgelenk. Mit gespreizten Fingern ist auch ein zweistimmiges Spiel möglich. Die Tasten der tiefen Glocken sind mit Pedalen verbunden, die mit den Füßen gespielt werden. Im Zusammenspiel Hände und Füße kann der Carillonneur so gleichzeitig sechs verschiedene Töne anschlagen. Grundsätzlich kann jede Art Musik auf einem Carillon gespielt werden, jedoch bedürfen die allermeisten Kompositionen einer Bearbeitung, oft auch auf das jeweilige Instrument angepasst.

Die Geschichte der Carillons beginnt etwa Anfang des 16. Jahrhunderts. Aus der Ankündigung des Stundenschlags versuchten Glöckner vor allem in Flandern, mit den Kirchengeläuten kleine Melodien zu spielen. Anfangs fassten sie die Läuteseile in einer Vorrichtung zusammen, wodurch die einzelnen Seile schneller gegriffen werden konnten. Später wurden die Läuteseile mit einer Tastatur verbunden.

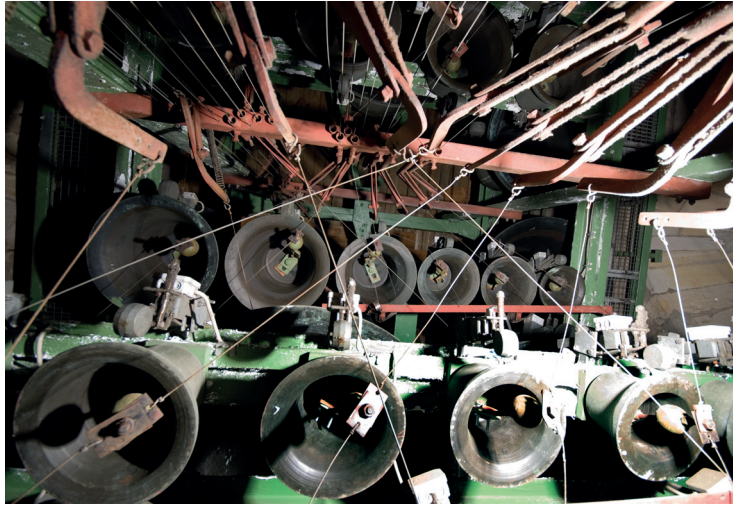
Das Erfurter Carillon mit 60 Glocken haben Margarete und Peter Schilling aus Apolda entworfen. Gegossen wurden die sechzig Bronzeglocken im VEB Glockengießerei Apolda, einst Glockengießerei Schilling. Gestiftet hatte das etwa 13,5 Tonnen schwere Instrument das Kulturministerium der DDR. Die größte Glocke mit einem Durchmesser von 154,3 Zentimetern wiegt 2.393 kg und hat den Schlagton c 1. Die leichtesten Glocken sind a 4 und dis 5 mit jeweils 10 Kilogramm. Den höchsten Schlagton hat c 6. Diese Glocke mit einem Durchmesser von 21,5 cm wiegt 20 Kilogramm. Insgesamt

Musikreise

ist das Instrument mit allen technischen Nebeneinrichtungen rund 22 Tonnen schwer, davon mehr als 13 Tonnen reines Glockengewicht.

Bevor 1992 die gotische Turmhaube wieder hergestellt und auf den Turm aufgesetzt wurde, waren alle 60 Bronzeglocken ausgebaut und überarbeitet worden. Seither gehört das Erfurter Carillon zu den klangschönsten Konzertglockenspielen in Deutschland und wird von in- und ausländischen Carillonneuren gern gespielt.

Der Turm am Erfurter Anger, eingezwängt zwischen Geschäftshäusern, gehörte einst zur Bartholomäuskirche. Sie war nicht nur die Hofkirche der Grafen von Gleichen, sondern auch eine der ältesten Pfarrkirchen Erfurts. Sie wurde bereits bei der Einteilung der Stadt in Pfarreien im Jahr 1182 genannt. 1291 zerstörte ein Feuer die Bartholomäuskirche. Kurze Zeit später wurde die Kirche wieder aufgebaut und entwickelte sich zu einer bedeutenden Pfarrkirche mit zwölf Altären. Am Ende des 14. Jahrhunderts fiel der Turm einem Brand zum Opfer, er wurde ab 1412 wieder aufgebaut, wie es



(Foto: privat)

über dem Erdgeschossfenster zu lesen ist. Die heute noch erhaltene Maßwerkbrüstung in 35 Metern Höhe stammt aus dem Jahr 1448. 1468 konnten die Arbeiten mit dem Aufsetzen der Turmhaube abgeschlossen werden. Nach der Reformation wurde die Kirche nur noch selten genutzt und musste 1571 wegen Baufälligkeit geschlossen werden. Ab 1591 diente der erhalten gebliebene Turm mit seinen vier großen Glocken der benachbarten Barfüßergemeinde als Läuteturm. Die älteste Glocke hatte Herrmann von Vargula im Jahr 1441 gegossen, sieben Jahre später goß Johannes Brune eine weitere. 1840 goss Benjamin Sorge zwei neue Glocken für den Bartholomäusturm, die jedoch im Ersten Weltkrieg eingeschmolzen wurden. 1938 erhielt die Barfüßergemeinde zwei neue Bronzeglocken, die jedoch vier Jahre später mit allen anderen Glocken des Bartholomäusturmes an die „Reichsstelle für Eisen und Metalle“ abgeliefert werden mussten. Nur die Glocke von 1481 blieb erhalten und konnte 1951 nach Erfurt zurück gebracht werden.

Besichtigungen des Bartholomäusturmes und Vorführungen des Carillons sind auf Anfrage möglich. Nehmen Sie dazu bitte Kontakt mit dem Carillonneur des Bartholomäusturmes auf:

Telefon 0361 747 898 27

E-Mail: carillon@bartholomaeusturm.de

Weitere Informationen zum Erfurter Carillon und zum Bartholomäusturm finden Sie im Internet: www.bartholomaeusturm.de

Informationen zu Carillons in Deutschland finden Sie auf der Webseite der Deutschen Glockenspielervereinigung: www.glockenspieler.de